

## Mittheilungen über einige dalmatinische Volksheilmittel.

Von Med. Dr. *Friedrich Grafen v. Berchtold*.

(Fortsetzung von S. 225.)

31. *Gentiana cruciata* L. (Illyr. Vladislavka, Sarcenik mali. Kreuz-Enzian). Die einjährige Wurzel ward nach Visiani's Angabe neuerlich gegen Hydrophobie empfohlen. Sechs Drachmen bis zu 1 Unze werden mit Wasser zu Brei gekocht und verschlungen.

32. *Helichrysum angustifolium* D. Cand. Gnaphalium angustifolium Lam. Gnaphalium Stoechas. Host. non L. (Illyr. Smjl.) Schmalblättriges Immer-schön.) Dessen Blüten, welche gerieben angenehm aromatisch riechen, werden im Wasser abgekocht oder nur mit heissem Wasser übergossen; der Aufguss wird im Munde gehalten, um Zahnschmerzen zu lindern. Ausserordentlich wirksam erweist sich übrigens diese Pflanze in einer Art Wassersucht der Schafe, die vermuthlich auf einem Leiden der Leber beruht; so wurden auch die Blüten des dieser Art nächstverwandten Sand-Immerschöns (*Helichrysum arenarium*) häufig gegen Anschoppungen der Leber, gegen Gelbsucht wie auch gegen Diarrhoe, Dysenterie und bei Unterleibsstockungen überhaupt angewendet.

33. *Hedera Helix* L. (Illyr. Barstan. Gemeiner Epheu). Der Blätter heisser Abguss mit Wasser wird in der Atrophie und Rhachitis der Kinder (nach Visiani's Angabe) gerühmt. Bekannt ist übrigens, dass die Blätter auf torpide Geschwüre gelegt und zum Verbinden der Fontanellen gebraucht werden. — Gegen die Krätze wird dort von Vielen die Abkochung der Epheublätter mit Wein gebraucht. (Dr. Lambl.)

34. *Helleborus viridis* L. Var. B. multifidus. (Illyr. Sprea, Zdravaz, Jessenak. Grüne Niesswurz.) Eigenthümlich ist die zu beachtende Anwendung dieser Pflanze als Volksheilmittel in rheumatischen Leiden, wo die kleinzerschnittene Wurzel in schicklicher Verbindung (z. B. mit Weizenkleie) zu einem Breiumschlage gemacht, und am Feuer erwärmt auf die schmerzhafteste Stelle (bolesti hostiñé) gelegt wird. Das gewöhnliche Verfahren fordert ein Zusammenkneten der Niesswurz mit Kühkoth. (Nach Dr. Lambl's Bericht. Dass dieser Hellebor ein sicheres Heilmittel gegen Auftreibungen und chronische Geschwülste (wahrscheinlich verhärteter Art), indem man die Haut von einer Seite bis zur andern durchsticht und einen Theil von dieser Wurzel hineinsteckt, bemerkte flüchtig Carrara. Allerdings eine Art der Anwendung, worauf schon der illyrische Name der Pflanze deutet.

35. *Hypericum perforatum* L. (Illyr. Ranjenik, trava Bogorodicina, Rucicza Marina, Rucicza Gospena, Cvět Gospino, Gorac, Zelje strasno. Gemeines Hartheu, Johanniskraut.) Die Blüten mit Oel übergossen (das rot gefärbt wird) machen diess oft zu Heilungen von Wunden und nach Ver-

hrennungen verwendbar (Nach Visiani). Dass hiezu die leicht abfärbenden Blüthen sorgsam abgepflückt werden, das reine, unverdorhene Olivenöl kalt darüber gegossen, aber nicht damit gekocht, sondern in sehr gelinder Wärme — meist den Sonnenstrahlen ausgesetzt — in gut verstopften Flaschen stets erhalten werde, sind unerlässliche Bedingungen.

36. *Inula squarrosa* L. (Sparriger Alant.) Immer noch lässt sich der von den Dalmatinern irrig so benannte *Aster montanus* mit den ihr nächst verwandten Arten (namentlich der *J. salicina*, *amplexicaulis* und *spiraeaeifolia*) leicht verwechseln, diess um so mehr, je näher sie aneinander wohnen und sich andere ähnliche Formen (wie die *Inula hirta* L., ja selbst das *Buphtalmum salicifolium* L. u. a.) obgleich entfernter stehend, hiezu gesellen. Unter diesen, verschiedene Irrungen und Täuschungen begünstigenden Verhältnissen verdankt die *Inula squarrosa* dennoch nur einer eben so vorsichtigen richtigen Auswahl als der nicht minder sorgfältigen Behandlung des hieraus gezogenen Extractes — welche besonders die Mönche vom Berge Persato beschäftigt, die sich diese Pflanze stets von der besten Beschaffenheit, selbst durch die Cultur, zu verschaffen suchen — den schon lange her vielgerühmten Ruf ihrer ungemeinen Heilsamkeit, welcher ihr jüngst erst auch die Aufnahme in die Pharmacopöe des österreichischen Kaiserstaates verschafft hat. Ein solches Verfahren und die eigene Weise der Behandlung mit so gutem Erfolge jener Pfleger der *Inula sq.* ist nur aus der Ueberzeugung hervorgegangen: es könne keine der ihr verwandten Arten aus Ermanglung ganz gleicher Kräfte und Stärke (Energie) des Wirkungsvermögens sie vollkommen vertreten, auch müsse sie stets an gewissen Standorten zu einer gehörigen Zeit eingesammelt werden, wenn man sich ihre Heilkräfte sichern will; was wohl in Hinsicht aller anderen arzneilichen Pflanzen seine volle Gültigkeit hat, ob schon nicht immer beachtet wird, wie es sich unter andern namentlich *Galeopsis ochroleuca* L. erweist. — Der Extract vorzüglich dieser Pflanze wird gegen den Biss giftiger Schlangen, den Scorpionstich und in der Wasserscheu, Kolik und anderen schmerzhaften Krankheiten als bewährtes Heilmittel angewendet, vermochte aber nichts in der Cholera. (Nach den freundlichen Mittheilungen Dr. Schmid's, Physicus in Ragusa, bevor Arzt in Mostki und Spalatro).

37. *Inula Helenium* L. (Illyr. Ownak, Oman. Wahrer Alant.) Die Wurzel derselben wird in Pulverform oder im Aufgusse vorzüglich bei chronischen Brustleiden, veralteten Catarrhen, Schleimschwindsucht und chronischen Hautkrankheiten innerlich und äusserlich angewendet. In besonderem Ansehen scheint der Ownak oder Oman in dem an Dalmatien angränzenden Bosnien zu stehen, indem Lukic Banjalučanin ihn in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Prijetel Bosanski“ in dem Abschnitt derselben „Domaci lekar“ jeden Seelsorger und Pfarrer auffordert, da es keine Aerzte im Lande gebe, diese

Pflanze nebst der Audisalatın, Komoraan, Kadaluja, Pelin, Ruta, Metvice und Pœlie ljubice in ihren Gärten zu cultiviren, systematisch benannt *Artemisia* gl., *Mentha viridis* ist eine andere, *Melissa* off., *Salvia* off., *Ruta graveolens*; Audisalatın ist ein in Dalmatien ungekannter Name.

38. *Juniperus Sabina*. (Sade-Wacholder.) Ist als ein mächtiges Emenogogum gekannt und wird äusserlich meist in Pulverform als ätzendes und zerstörendes Mittel bei schwammigen Auswüchsen, atonischen Geschwüren angewendet. (Visiani.)

39. *Laurus nobilis* L. (Illyr. Laworica, Lawor, Lowar. Lorbeer). Nach Visiani werden die Blätter des Lorbeerbaums gepulvert bei Schwerverdaulichkeit und in Wechselfiebern gerühmt. Das aus den Früchten gepresste Oel wird innerlich gegen Würmer eingenommen, äusserlich in kalten Geschwülsten eingegeben.

40. *Mandragora officinarum* L. (Illyr. Zelje velike. Gebräuchlicher Alraun.) Dass sich die dalmatinischen Bauern der getrockneten Blätter dieser Pflanze statt des Tabaks (*Nicotiana Tabacum*) bedienen, ja selbst sie gepulvert mit diesem vermischen, um solchen zu verfälschen, wie Visiani angibt, dürfte kaum als blosser Trug bestätigt werden können, da sich nachweisen lässt, dass auch Nicolo Michaiza, einer der berühmten Volksärzte, diese übrigens sehr selten — nur in den Thälern von Stravcia — vorkommende Pflanze als Heilmittel angewendet.

41. *Mentha viridis*. (Illyr. Metliza, Metwiza. Grüne Minze.) Der Dalmatiner wie der Bosniake scheint eine besondere Vorliebe für diese Minzenarten ihres sehr angenehmen Geruches wegen zu haben, daher er sie auch sehr sorgsam als Stellvertreterin der Pfefferminze im Garten pflegt. Sie ist angenehm flüchtig erregend, krampfstillend (antihysterisch nach Visiani) und Blähungen treibend; wird meist als Thee eingenommen. Auch wird ein Wasser und ein wesentliches Oel, zu denselben Heilzwecken verwendbar, daraus gezogen.

42. *Momordica Elaterium* L. (Illyr. Tikvina, Pipunich, Kraštavéz divji, Mlanich, Starkalj. Spritzgurke, Eselsgurke.) Gegen dreitägige Wechselfieber wird als ein spezifisches Mittel diese Frucht angewendet, welche gewöhnlich viel Bauchgrimmen macht und nicht selten heftige gefährliche Koliken verursacht. In der Gelbsucht bringt man die Spritzgurke zur Nase und zieht den Athem durch beide Nasenlöcher so lange gewaltsam ein, bis sich eine gelbe Flüssigkeit zeigt; diess wird öfter wiederholt, bis die Krankheit nicht gänzlich verschwunden ist (Nach Dr. Lambl's Angabe). — Dass der Saft dieser Frucht, durch die Nase eingezo-gen, den Gelbsüchtigen heilsam sei und viel galligen Schleim zur Aussonderung bringt, indem er, selbst bei gelindem Feuer eingedickt nur in wenig Granen eingeommen, drastisch wirkt, bemerkt auch Visiani.

43. *Nymphaea alba* L. (Illyr. Plutajak, Lepen, Podbie vodena, Sievina vodena, Weisse Seerose, Wasserlilie.) Die Wurzel soll (nach Visiani) blasenziehend sein; entschiedener ist es, dass die Blüthen der *Nymphaea* als Syrup — besser in Conservform? — kühlend und reizmindernd sind, gleich wie die Blätter sich auch äusserlich so wirksam erweisen, besonders auf alte Geschwüre, als eines der besten Deck- und Heilmittel zum Theil gelegt, einigemal des Tages mit frischen, gehörig gereinigten überschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen über gewisse interessante Quellen Südfrankreichs, namentlich über die Ueberschussquellen (Estavelles), nach M. J. Fournet.

Von Med.-Dr. Alois Nowak in Prag.

Der VIII. Band der *Mémoires de l'Académie impériale des sciences, belles lettres et arts de Lyon* (Jahrgang 1858) bringt eine „Hydrographie souterraine“ von Herrn M. J. Fournet. Correspondent des Instituts, Professor an der Faculté der Wissenschaften zu Lyon, welche die mancherlei dem Verfasser bekannt gewordenen Quellenverhältnisse Frankreichs bespricht.

Abgesehen von der, im Eingange der oben erwähnten Arbeit aufgestellten, neuern Classification der Quellen überhaupt so wie von den mancherlei anziehenden wenn auch theilweise schon bekannten Daten über Quellen, die sich je nach der Jahres- oder Tageszeit anders zeigen, und unter welchen die sogenannten Hunger- oder Theurungsquellen, in mehreren Provinzen Frankreichs unter dem Namen „bramafan“ (*crie la faim*) bekannt, eine besondere Rolle spielen, abgesehen ferner von den mannigfachen sonstigen Eigenthümlichkeiten der südfranzösischen Quellen, die den Verfasser insbesondere zu der Ueberzeugung gedrängt haben, dass wohl nur verhältnissmässig sehr wenige Quellen absolut unveränderlich seien, sehr viele aber zur Zeit starker Rogengüsse ungewöhnlich ergiebig und umgekehrt zur Zeit grosser Trockenheit sehr spärlich fliessen oder auch wohl ganz versiegen, bespricht Derselbe (im 15. Abschnitte der angeführten Arbeit) unter der Aufschrift: „Estavelles“ eine besondere Gattung von südfranzösischen Quellen, deren nähere Erwähnung hier wohl um so mehr gerechtfertigt erscheinen dürfte, als nicht zu bezweifeln steht, dass eine sorgfältigere Beachtung auch in den meisten anderen Ländern des Erdbodens, und gewiss auch in unserem so besonders quellenreichen Böhmen, das Vorhandensein ähnlicher Quellen zuverlässig nachzuweisen im Stande sein würde.

Den Hauptcharakter dieser Quellen findet Hr. Fournet in der Anwesenheit zweier in irgend einer Weise zusammengehörender Mündungen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Graf von Berchthold Friedrich

Artikel/Article: [Mittheilungen über einige dalmatinische Volksheilmittel  
230-233](#)